

WAZ, 02.10.2010

**Herten. Evonik erhält den Auftrag für den Bau einer Windstromelektrolyse im Anwenderzentrum H2Herten. Die Umsetzung ist bis Mitte 2011 geplant.**

Prof. Karl-Heinz Klug (FH Gelsenkirchen) brachte es auf den Punkt: „Die Idee, aus regenerativen Energien Strom zu erzeugen, ist ja nicht neu. Auch nicht mit Blick auf die Gewinnung von Wasserstoff. Aber während überall auf der Welt in diesem Bereich sonst nur theoretisiert wird, geschieht in Herten tatsächlich etwas. Das ist einmalig.“

Mit dieser Aussage kommentierte Klug den nächsten Schritt, der jetzt für das Wasserstoffkompetenzzentrum auf Ewald vollzogen wird. „Die Auftragsvergabe der Ingenieurleistungen für die Windstromelektrolyse an die Evonik ist für uns so etwas wie der erste Spatenstich“, sagte Stadtbaurat Volker Lindner.

Bis Mitte 2011 soll der Konzern über das in Marl beheimatete Science to Business-Center (Bereich Eco<sup>2</sup>) eine einsetzbare Lösung fertigstellen. Bei der Beantwortung der technischen Fragen sieht Dr. Jens Busse (Evonik) keine Probleme, „weil wir an dem Thema bereits arbeiten“. Schwierigkeiten, so Busse, könne es vielleicht mit Blick auf die Zeitschiene geben, wenn die Lieferzeiten für zu bestellende Teile nicht wie gewünscht eingehalten werden können.

So oder so: Sechs Monate nach der Übergabe des Förderbescheides geht es für das Anwenderzentrum „H2Herten“ entscheidend weiter. Drei Millionen Euro beträgt das Investitionsvolumen, 90 Prozent (2,7 Mio. Euro) kommen vom Land Nordrhein-Westfalen, den Rest trägt die Stadt Herten.

Im Detail wird nach dem Aufstellen der Anlage aus Windstrom (kommt von der Halde Hoheward) über ein Elektrolyseverfahren auf klimaneutralem Weg Wasserstoff hergestellt: Grüner geht's nicht. Der Wasserstoff soll den im Anwenderzentrum ansässigen Firmen und einer Wasserstofftankstelle zur Verfügung gestellt werden. Überschüsse sollen gespeichert und im Bedarfsfall zurückverstromt